(Zweites Batt.)

Thorner Zeitung

Nr. 126 — Sonnabend, den 1. Juni — 1901

Heer und Flotte.

— Von den beiden Linienschiffen, die bisher den Werften noch nicht zum Bau gegeben waren, haben jetzt die Schichauwerft in Danzig und die Garmania-Werft in Gaarden die betreffenden Bau-Aufträge erhalten, so daß nunmehr alle bewilligten Flottenneubauten für das laufende Haushaltungsjahr vergeben sind. Alle sechs bebewilligten Schiffe des neuen Rechnungsjahres werden von Privatwerften gebau', auf die im Ganzen diesmal Bauaufträge von 59 Millionen entfielen.

— Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" ist Donnerstag Nachmittag unweit Elsfleth auf den Grund gerathen, dürfte inzwischen aber wieder flott geworden sein.

— Ueber das Auflaufen des deutschen Kriegsschiffes „Kaiser Friedrich III." in Adlergrund sind umfangreiche Messungen vorgenommen, die ergaben, daß dort bei Stürmen und Eisgang häufig Geröllverschiebungen stattfinden. Daraus schreibt sich auch wohl der Schiffsunfall her.

Ins Freie!

Eine hygienische Frühjahrsbetrachtung
von Dr. med. F. Bernhart.

(Nachdruck verboten.)

Alljährlich, wenn der Frühling seinen Einzug hält, regt sich mächtig in aller Herzen die Wanderlust, Jedermann sehnt sich aus der Straßen-Enge hinaus in die schöne Natur, deren erstes Erwachen immer von Neuem wieder seinen unvergänglichen Zauber auf uns ausübt. Aber es ist nicht allein die erhebende Wirkung auf unser Gemüthsleben, die uns ins Freie lockt, Wandern gilt auch für gesund und mehr vielleicht noch als in früheren Zeiten sind Wanderungen heute ein vielverordnetes und hochgeschätztes Heilmittel. Es ist ja leicht einzusehen, wie beim Wandern zu Fuß oder auf dem Rad eine Fülle der mannigfachsten, in allen Größen abzustufenden Wirkungen auf die verschiedenen Funktionen unseres Organismus ausgelöst wird. Da ist zunächst schon die regelmäßige, ausgiebige Muskelthätigkeit des Fußgängers oder Radlers; alle Muskelarbeit ist mit einer vermehrten Zufuhr von Blut zu dem betr. Muskel verbunden, je umfangreicher das Muskelgebiet, um so mächtigere Blutmassen müssen ihm auch zuströmen. Dadurch werden natürlich andere Gefäßgebiete entlastet, Stauungen, die da oder dort bestehen, werden gelöst, der Rückfluß des Blutes zum Herzen wird befördert, die Thätigkeit dieses Organs unterstützt und so manche nervöse, durch Stauungszustände im Gehirn bedingte Störung beseitigt.

Weiterhin übt das regelmäßige Marschiren an sich schon einen gewissen regulirenden Einfluß aus auf die Athmung, und dieser Einfluß kann noch bedeutend gesteigert werden, wenn der Fußgänger darauf bedacht ist, zwischen der Zahl der Athemzüge und der Schritte eine gewisse Regelmäßigkeit einzuhalten. Wir wissen nun, daß die Lunge so gut wie jedes andere Organ geübt werden muß, wenn sie auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit bleiben soll; nur das tüchtig arbeitende Organ erhält seine gehörige Menge Blut und Ernährungsflüssigkeit, eine ausgiebig ernährte Lunge ist aber der Gefahr zu erkranken weniger ausgesetzt und eher im Stande, eine einmal aufgetretene Erkrankung zur Ausheilung zu bringen. Bekanntlich nehmen ohnehin schon die Spitzen unserer Lungen im gewöhnlichen Leben nur einen geringen Antheil an der Zirkulation und am Athmungsprozeß und darum sind es auch diese Partien der Lunge, die am leichtesten erkranken. Jeder tiefe Athemzug befördert aber nicht allein die Blutzufuhr zu diesen von der Natur etwas stiefmütterlich behandelten Lungentheilen, er erleichtert auch den Auswurf von Schleim oder anderen Produkten einer katarhalischen Reizung und verhütet damit die Verschlimmerung derartiger Zustände. Schon seit Jahren wird darum in den Lungenheilanstalten der systematischen Tiefathmung eine hohe Bedeutung als Heilfaktor beigemessen.

Noch eine dritte, ebenfalls sehr wichtige Funktion unseres Organismus wird durch systmatische Gehbewegungen in günstigster Weise beeinflußt, das ist die Ernährung, nicht allein insofern als Fußwanderungen den Appetit anregen und eine erhöhte Zufuhr von Nährstoffen ermöglichen, sondern vor Allem auch darum, weil gleichzeitig die Verdauung, die Aufsaugung und schließlich die Ausscheidung der Nährstoffe begünstigt wird. Natürlich muß ja auch schon die Anregung der Blutzirkulation und der Athmung durch die damit verknüpfte Erhöhung aller Lebensfunktionen im Magen und Darmkanal begünstigend auf den Ablauf des Verdauungs- und Erhährungsprozesses einwirken; im gleichen Sinne macht sich auch der Einfluß der thätigen Muskulatur geltend, werden doch beim Marschieren nicht allein die Muskeln der Unterextremitäten sondern auch die gesammte Bauchpresse in Anspruch genommen. Weiterhin wird mit Beschleunigung und Vertiefung der Athmung auch jener mächtige Muskel, der zwischen Brust und Bauchhöle ausgespannt bei seinem rhytmischen Niedersteigen jedesmal einen Druck auf die sämmtlichen Eingeweide des Leibes ausübt, das Zwerchfell, zu erhöhten Leistungen angeregt. So wird den durch den allseitigen bald zu- bald abnehmenden Druck der Muskulatur auf die Baucheingeweide nicht allein die Zu- und Abfuhr von Blut und Ernährungsflüssigkeit erheblich beschleunigt, die Zirkulation des Speisebreis und seine endgiltige Ausscheidung befördert, sondern auch die Aufsaugung der Ernährungsflüssigkeit und ihre Abfuhr in das Lymph- und Blutgefäßsystem.

Wir sehen also eine Fülle der mannigfachsten Wirkungen in allen Gebieten des Organismus als Folge regelmäßiger Geh- oder Radlerbewegung auftreten; weit entfernt eine bloße Uebung der Muskulatur zu sein erscheint sie durch Anregung oder Regulirung beinahe aller Funktionen des Organismus als ein mächtiges Umstimmungsmittel des Stoffwechsels. Im Wesen der modernen Heilkunde liegt es nun, von derartigen Heilfaktoren mit Vorliebe Gebrauch zu machen. Wir haben ja längst gelernt, daß die Zahl der spezifischen, eigenartig auf eine Krankheit einwirkenden Heilmittel eine sehr beschränkte ist, als Hauptaufgabe der ärztlichen Kunst erscheint es, das gestörte Gleichgewicht der Organfunktionen theils durch Abhaltung gewisser Reize wieder herzustellen. Und da bieten nur die physikalischen Heilmittel den hohen Vorzug, daß ein und derselbe Faktor je nach Art und Stärke der Anwendung bei den verschiedenartigsten Krankheiten wirkungsvoll sein kann. Bei Störungen der Athmung, der Zirkulation, der Verdauung und Ernährung, bei nervösen Erkrankungen so gut wie bei den Unregelmäßigkeiten des Stoffwechsels können darum Fußwanderungen oder Radfahrten, in sinngemäßer, dem Einzelfall angepaßter Anwendung von hohem Nutzen sein. Sache des Arztes ist es natürlich bei diesem Heilmittel, wie bei jedem anderen, genau die Häufigkeit der Anwendung und die Größe der Dosis zu bestimmen. — Von womöglich noch höherer Bedeutung sind aber Spaziergänge ins Freie zur Vorbeugung von Erkrankungen, zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit. Wie alles, was auf die Energie des Stoffwechsels, auf Appetit, Ernährung und Ausscheidung anregend wirkt, so sind auch Spaziergänge in hohem Grade geeignet, die Konstitution zu kräftigen und auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu halten.

Man könnte nun wohl der Meinung sein, weil Bewegung das wesentlichste Element beim Wandern sei, müsse dieser Faktor auch allein schon alles Nothwendige leisten und man dürfe sich mit Bewegungsübungen zu Hause, mit Zimmerturnen und dergl. begnügen. Sicherlich sind auch Bewegungskuren jeder Art ein gewichtiger Heilfaktor und wo aus irgendwelchem Anlaß ausgedehnte Spaziergänge nicht möglich sind, da bilden sie einen werthvollen Ersatz. In alten, inmitten der Stadt gelegenen Krankenhäusern, die größerer Gartenanlagen ermangeln, läßt man z. B. Blutarme oft mehrmals treppauf, treppab steigen mit ganz gutem Erfolg, aber all dies ist und bleibt nur ein Nothbehelf, der gegen die Bewegungskuren im Freien nicht aufkommen kann. Da ist in erster Linie die reine, würzige Luft, die zu tiefen Athemzügen anregt, weiterhin der energische Reiz der bewegten Luft auf die Endigungen unserer Hauptnerven, ein Reiz, der sich bis zu den den Stoffwechsel beherrschenden Nervenzentren fortpflanzt, auch diese zu erhöhter Thätigkeit anregend. Im gleichen Sinne wirkt auch das Sonnenlicht, in welchem wir ein mächtiges Reizmittel des Stoffwechsels erkannt haben; sind doch sogar in gewissen neueren Heilanstalten richtige Luft- und Lichtbäder eingeführt worden. Die Beschleunigung des Stoffwechsels wird also im Freien durch eine Reihe von Einwirkungen, welche im geschlossenen Raume fortfallen, ja unter Umständen in das Gegentheil umschlagen können, begünstigt. Dazu kommt noch der wohlthätige Einfluß auf unser Gemüthsleben, die behagliche Ruhe und Abspannung, die uns im Genusse landschaftlicher Schönheiten oder bei der Erholung nach einem tüchtigen Marsche überkommt; das sind Faktoren, die außerordentlich viel zur Erholung und Genesung beitragen können.

Wie jedes wirkungsvolle Heilmittel, können natürlich auch Wanderungen bei unvernünftiger Ausführung Schaden bringen. Es versteht sich wohl von selber, daß der Kranke, dem der Ausflug als Heilmittel verordnet ist, sich genau an die ärztliche Verordnung hält, Zeit, Ausdehnung, Steigungen u. s. w., muß genau vorgeschrieben sein. Aber auch der Gesunde, der lediglich zum Vergnügen oder zur Erholung hinauswandert, kann sich durch Unvernunft schaden; man muß sich vor Allem von der Vorstellung frei machen, wie wenn man nie des Guten zu viel thun könnte. Alle sportmäßige Uebertreibung ist sicher vom Uebel. Uebermäßige Ausdehnung der Touren, zu kurze oder zu seltene Ruhepausen, Unregelmäßigkeiten in der Nahrungsaufnahme, forzirte Märsche u. s. w. werden namentlich auf nicht sehr robuste Naturen ungünstig wirken. Bei ruhigem, gleichmäßigem Tempo wird man nicht allein am weitesten kommen, sondern auch ohne Ueberanstrengung des Herzens gerade jene wohlthätigen Wirkungen auf Athmung und Zirkulation erzielen, die wir oben geschildert haben. Vermeidung greller Sonnenhitze wegen der Gefahr des Sonnenstiches, des Hitzschlages, der Beeinträchtigung der Hautathmung u. s. w. versteht sich von selber und darum sind auch die Ausflüge während der Frühlingsmonate den sommerlichen Wanderfahrten so sehr vorzuziehen. Wichtig ist es, in den Mahlzeiten eine gewisse Regelmäßigkeit einzuhalten und am zweckmäßigsten erscheint es jedenfalls, die Hauptmahlzeit erst dann einzunehmen, wenn der anstregendste Theil der Wanderung schon bewältigt ist. Zur Erfrischung auf dem Marsche bleiben gutes Wasser, dünner Thee oder Fruchtsäfte immer noch das Beste; vor Alkohol in jeder Form ist zu warnen, er erzeugt nur ganz vorübergehend das Gefühl erhöhter Kraft, um hinterher die Leistungsfähigkeit nur noch tiefer herabzudrücken. Dagegen scheint nach neueren Erfahrungen bei marschirenden Soldaten der Zucker sehr geeignet, die versagenden Körperkräfte zu heben. In erhitztem Zustande kaltes Wasser zu trinken, wird vielfach als gefährlich angesehen, doch erscheint es nur dann bedenklich, wenn gleichzeitig die Athmung beschleunigt ist. Wartet man aber ruhig ab, bis die Athmung wieder langsamer geworden, so kann man ohne Gefahr dem Organismus Ersatz zuführen für das durch Athmung und Hautverdunstung verlorene Wasser. Im Allgemeinen sind es also die alltäglichsten Regeln der Gesundheitslehre, deren Beachtung nothwendig ist. Aber das Selbstverständliche wird oft am wenigsten gewürdigt und Allbekanntes meistens erst dann beachtet, wenn man sich seine Bedeutung ins Gedächtniß zurückgerufen hat, und darum dürfte vielleicht auch diese Betrachtung der Frühjahrswanderungen vom Standpunkt des Arztes und Hygienikers nicht ganz ohne Nutzen gewesen sein.

Zur Geschäftslage in der deutschen Industrie.

Die Beschäftigung in den deutschen Eisengießereien und Maschinenfabriken läßt, wie der „Voss. Ztg." von einem Großindustriellen geschrieben wird, immer mehr zu wünschen übrig. Es kommt für diese Betriebe hinzu, daß immer noch größere Lager von Rohmaterialien vorhanden sind. Fast jeder Verbraucher glaubte sich ja gezwungen, sich reichlich mit Rohmaterialien zu versorgen, wodurch die Lager in der zweiten Hand überkomplett wurden. Von Maschinenfabriken sind insbesondere die Werkzeugmaschinen seit einiger Zeit sehr schwach beschäftigt, sowie die Firmen, welche speziell Maschinen für die Textil-Industrie bauen. Diese Industrieen dürften das Jahr 1901 wohl zu ihrem schlechtesten zu rechnen haben. Die bedeutende Textil-Industrie in Deutschland liegt schon seit einiger Zeit sehr darnieder, und an eine baldige Gesundung der Branche ist schlechterdings nicht zu denken. Es fehlt der Konsum und auch das Vertrauen, so daß größere Bestellungen von den Händlern etc. an die Fabrikanten, trotz der heutigen, theilweise niedrigen Preise der Rohmaterialien nicht begeben werden. Die Katastrophe bei den Spielhagen-Banken und der Pommerschen Hypothekenbank und deren Tochtergesellschaften beeinflußt nicht allein das Baugewerbe, sondern den Konsum im Allgemeinen. Die vielen Millionen, die bei diesen Banken von vielen Leuten verloren werden, zwingen diese zur Einschränkung ihrer Bedürfnisse; die Händler und Wiederverkäufer machen schlechte Geschäfte und demzufolge auch die Fabrikanten. Eine baldige Besserung dieser Verhältnisse ist auch nicht zu erwarten. Eine günstige Ausnahme machen heute wohl nur diejenigen Firmen, welche Staatslieferungen ausführen, wie die Lokomotiv- und Waggonfabriken, jedoch wird sich auch für diese Firmen, wenngleich schon etwas später, der schlechte Geschäftsweg fühlbar machen, da wir unzweifelhaft mageren Jahren entgegen gehen. Die Anlagen von Straßenbahnen und Elektricitätswerken werden wohl diejenigen Zweige der Eisen-Industrie sein, welche am ersten in der nächsten Zeit eine flotte Beschäftigung erreichen werden, weil diese Unternehmungen durch bill'ge Materialienpreise Unterstützung finden!" — Bemerkt sei noch, daß man anderweitig hofft, die Beendigung der Wirren in China werde der deutschen Import-Industrie, und damit auch weiteren Kreisen des Geschäftslebens erneuten Aufschwung geben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß hier die Konkurrenz, namentlich von nordamerikanischer und apanischer Seite sehr stark sein wird; mit hohen Preisen wird also schwerlich etwas zu machen sein. Billig — oder bar nicht, wird die Parole werden.

Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Ueber die Mangelhaftigkeit des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter wird der „Voss. Ztg." aus juristischen Kreisen geschrieben: „Sie bringen einen Bericht über den Entschädigungsprozeß, den der wegen Brandstiftung unschuldig verurtheilte Gerber Brehm gegen die an dem gemeinschaftlichen Landgericht zu Gera betheiligten Fisci angestrengt hat. Dieser Prozeß wirft ein grelles Licht auf das nach Jahrzehnte langem Kampfe glücklich errungene Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Brehm wurde an demselben Tage verhaftet, an welchem seine Lohmühle abbrannte. Er war damals Gerbermeister, und besaß ein Vermögen, welches er auf 200 000 Mark schätzte. Seine Verhaftung führte seinen Ruin herbei. Einen Vertreter hatte er nicht, und so sicherten seine Mitbürger, die geschäftliche Forderungen an ihn hatten oder zu haben glaubten, sich dadurch, daß sie von seinem Gehöfte zu ihrer Befriedigung alle möglichen Gegenstände fortnahmen. Diesen Gläubigern schlossen sich Andere, die keine Forderungen hatten, an, so daß das Gehöft noch am selben Tage ausgeplündert wurde. Bei dieser Sachlage blieb den auswärtigen Gläubigern Brehm's, die auf die Nachricht von seiner Verhaftung am nächsten Tage herbeieilten, nichts weiter übrig, als den Konkurs anzumelden. Der Gerichtsvollzieher ward zum Konkursverwalter bestellt. Das Gehöft war verödet, ein Fachman kümmerte sich um die Sache nicht, die Kaufkraft der Gegend war gering. Der Konkurs brachte eine geringfügige Dividende. Brehm wurde wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Geschworenen würden ihn bei dem vorhandenen Beweismaterial kaum wegen Urkundenfälschung verurtheilt haben, wenn sie ihn nicht für einen Brandstifter gehalten hätten. Nach Verbüßung der gesammten Strafe gelang es den unausgesetzten Bemühungen Brehm's, bei dem Oberlandesgericht zu Jena die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen der Brandstiftung zu erwirken. Das neue Schwurgericht sprach ihn frei. Bei der Festsetzung der Entschädigung wurden ihm für jede Woche des unschuldig verbüßten Theils der Zuchthausstrafe 18 Mark, insgesammt 2160 Mark zugebilligt. Aber auch diese Entschädigung haben die Fisci nicht etwa gezahlt; sie machten die Auszahlung vielmehr davon abhängig, daß Brehm sich für gänzlich abgefunden erkläre. Brehm hat, trotzdem er völlig verarmt und Familienvater ist, diesem Verlangen nicht stattgegeben, sondern die Klage angestrengt. Leider bietet die Klage wenig Aussicht auf Erfolg, da die Fisci mit anscheinendem Recht einwenden, daß wenn Brehm sofort freigesprochen wäre, er gesetzlich überhaupt keinen Anspruch auf Entschädigung hätte, seine Vermögenslage aber dieselbe gewesen wäre. Der Fall lehrt, daß die heutigen Gesetzesbestimmungen nicht genügen, um unschuldig Verurtheilten die Wohlthaten zu Theil werden zu lassen, auf die sie einen Anspruch haben.

Vermischtes.

In Waldenburg in Schlesien hat das Begräbniß der dort verunglückten Bergleute unter großer Theilnahme stattgefunden. Die Gesammtzahl der Todten beträgt, da noch einer lebend gefunden, zwanzig, die 16 Wittwen und 24 Kinder davon nur drei über 14 Jahre hinterlassen. Aus Anlaß des Unglücks hat der Kaiser den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien beauftragt, den Hinterbliebenen sein Beileid auszusprechen.

Die Ausschmückung des Friedhofes der Märzgefallenen in Berlin, von welcher die Bestätigung des dortigen Oberbürgermeisters so lange beeinflußt war, ist nun beendet. Das Portal ist fortgeblieben, man hat sich mit Granitschwellen und anderem begnügt.

Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in dem Berliner Goldwaarengeschäft von Hilscher,

Kommandantenstraße 38, verübt worden. Die gestohlenen Waaren bedeuten einen Schaden von 22 000 Mark. Von den Thätern fehlt jede Spur.

An der italienischen Küste ist ein Boot mit 28 Ausflüglern gekentert. Nur ein Mann ist gerettet.

Von der deutschen südwestafrikanischen Eisenbahn ist das Geleise schon auf eine Strecke von 246 Kilometern gelegt, das sind 50 Kilometer über die bisherige äußerste Poststation hinaus. Der Umstand, daß das Rohmaterial nicht immer prompt zur Stelle war, verzögert den Bau.

Sechs Millionen Francs die in Paris zum Bahnhof trantsportirt werden sollen, rollten in Folge eines Zusammenstoßes vom Frachtwagen. In ihrer Eilfertigkeit, den Schatz in Sicherheit zu bringen, verletzten sich die Transpoteure selbst schwer.

In der norditalienischen Provinz Bergamo ist ein Aufstand der Landarbeiter ausgebrochen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Die größte Papiermaschine der Welt steht in der Fabrik von Rumford Falls, Maine. Auf ihr wird ein mehr als $3\frac{1}{2}$ Meter breites Papier erzeugt, das mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Minute — oder $2\frac{1}{2}$ Meter in der Sekunde — aus der Maschine hinausläuft. Diese eine Maschine liefert also in 24 Stunden Tagesarbeit 2 700 000 Quadratmeter Papier, eine recht anständige Leistung. Ihr Gewicht ist dementsprechend auch nicht gering, etwa 500 000 Kilogramm, während ihre Tagesproduktion nur 35 000 Kilogramm wiegt. Bedient wird die Maschine von 50 eigens für sie angestellten Arbeitern, Mechanikern u. s. w.

Eine Ballonfahrt über den Atlantischen Ozean plant der bekannte französische Luftschiffer Louis **Godard**. Es verlohnt sich aber nur der Kuriosität wegen von diesem Project Notiz zu nehmen, da aus der Ausführung vermuthlich ebensowenig etwas werden wird, wie aus Godard's vor zwei oder drei Jahren veröffentlichtem Plan, eine Ballonreise zum Nordpol zu unternehmen, für die Andren nach Godard's Meinung viel zu mangelhaft vorbereitet gewesen wäre. Anscheinend hat die Absicht des Luftschiffers Grafen De la Vaulx, der eine Durchquerung des Mittelmeeres plant, Godord auf seine Idee gebracht. Aber der genannte Graf, der gelegentlich des während der Pariser Ausstellung veranstalteten Preisfliegens eine tüchtige Reise ausgeführt hatte, bewegt sich bei seinem Plan noch innerhalb möglicher Grenzen. Hierbei handelt es sich auch wesentlich darum, zu ermitteln, wie weit sich ein über Wasser schwebender Ballon mit Hilfe eines Schwimmflosses, des mittels Thaues am Ballon befestigt ist, als Steuer dient und vom Ballon aus bewegt werden kann, steuern läßt. Was das Godordsche Projekt betrifft, so beträgt die Entfernung von New York, von wo die Abreise erfolgen sollte, bis Gibralter 5000 Kilometer, doch müßte wohl mit einem mindestens um die Hälfte längeren Weg gerechnet werden. Andreen hätte bei einer Reise von Spitzbergen über den Nordpol und bis zur Bahringsstraße, den weitesten Wasserweg, der für ihn in Betracht kam, etwa 3700 Kilometer zu durchfliegen gehabt. Aber trotz der großen Entfernung glaubt Godard die Reise von Amerika nach Europa, einen geraden Kurs aus 50 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde vorausgesetzt, in vier Tagen und vier Stunden machen zu können. Der Ballon soll eine Tragfähigkeit von 12 000 Kilo erhalten und es fehlt zur Ausführung des Unternehmens nichts weiter, als das Geld zu den Kosten die auf 200 000 Frs. veranschlagt werden.

Die hungernden Buren. In englischen Zeitungen ist öfter die Rede davon gewesen, man wolle die Buren aushungern. Ein Brief des englischen Standard = Correspondenten aus Warmbad giebt nun eine auf diesen Punkt bezügliche Unterredung mit einem holländischen Arzt daselbst wieder. „Die Unterredung, so meinte der Correspondent, würde Jeden davon überzeugt haben, wie thöricht es ist, zu erwarten, ein solches Land ließe sich aushungern. Die Buren im nördlichen Transvaal hätten bisher noch keinen Mangel an Fleisch, Butter, Milch und Eiern gelitten. Mehl sei in unbeschränkter Menge vorhanden. Salz lasse sich auf Salzpfannen gewinnen, Kaffee wachse im Lande und ihm könne indisches Korn, Mehl etc. zugesetzt werden. Mühlen zum Getreidemahlen seien vorhanden.

Ein Riesen = Boquet ist der Frau McKinley bei einer festlichen Gelegenheit in San Francisco übrreicht worden. Das niedliche Sträußchen ist auf eine Telegraphenstange von 39 Fuß Höhe aufgewickelt und zeigt die schönsten Blumen der Arten, die für den großen Staat Kalifornia typisch sind. Ein ausgewachsener Mann reicht gerade bis zu der Stelle, wo die Blumenstiele unten an der Stange zusammengebunden sind. Echt amerikanisch!

Ein Zeichen von Degeneration ist es nach der Ansicht des Professors Starr von der Universität in Chicago, wenn Männer sich das Haar in der Mitte scheiteln. Professor Starr nennt auch noch andere Zeichen von Degeneration; Männer, die eine Vorliebe für Blousen und gestickte weiche Hemden haben, oder die sich tätowiren lassen, sind nach ihm auch Degenerirte. — Die Behauptung des Professors, der ein sehr bekannter Anthropologe ist, erregt dem „B. Tgbl." zufolge in Amerika einen Sturm von Entrüstung. Man zählt alle die berühmten Leute auf, die das Haar in der Mitte scheiteln, und findet es lächerlich, aus Tiolettenliebhabereien wissenschaftliche Schlüsse zu ziehen. Die Entgegnungen und Angriffe regnen nur so auf den armen Professor hernieder, der es sich wahrscheinlich nicht träumen ließ, daß seine gelehrten Beobachtungen in Laienkreisen so viel Aufmerksamkeit erregen würden.

Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich in Newyork bei einer Gesellschaft, die kürzlich in einem eleganten Hotel stattfand und in der man mit X=Strahlen operirte. Die Strahlen wurden plötzlich auf eine Dame gelenkt und enthüllten einen in ihrer Taille verborgenen **Löffel**. Es war gerade nach dem Diner der Gesellschaft, und die Dame hatte den Löffel als „Souvenir" mitgenommen. Die Entdeckung überraschte die Missethäterin plötzlich und verursachte große Heiterkeit.

Vom Büchertisch.

Die soeben erschienene No. 10 des **Simplicissimus** (Verlag von Albert Langen in München, Preis 15 und 25 Pf.) bringt als Titelbild eine Zeichnung von E. Thöny betitelt „Entgleist", ferner Zeichnungen von F. Christophe, F. von Reznicek, J. B. Engl, Bruno Paul und Wilhelm Schulz. Textlich sind vertreten Marthad Asmus, mit einer Erzählung, Hase, Peter Schlemihl und Wilhelm Schulz mit je einem Gedicht.

Für die Redaction verantwortlich **Karl Frank** in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Freitag, 31. Mai.

Der Markt war gut beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.		höchst Preis M.	
Weizen	100 Kilo	17	—	17	60
Roggen	„	14	20	14	60
Gerste	„	14	40	15	—
Hafer	„	14	50	15	20
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	9	—
Erbsen	„	18	—	19	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	75
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Zander	„	1	30	1	40
Aale	„	1	80	2	40
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	80	1	20
Barbine	„	—	50	—	60
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	15	—	20
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	4	—
Enten	Paar	2	50	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	1	—	1	60
Tauben	„	—	70	—	80
Butter	1 Kilo	1	50	2	20
Eier	Schock	2	—	2	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	28	—	—

Außerdem kosteten: **Kohlrabi** pro Mandel 50 Pfg., **Blumenkohl** pro Kopf 30—50 Pfg., **Wirsingkohl** pro Kopf 00—00 Pfg., **Weißkohl** pro Kopf 00—00 Pfg., **Rothkohl** pro Kopf 00—00 Pf., **Salat** pro 4 Köpfchen 10 Pfg., **Spinat** pro Pfd. 7—8 Pfg., **Petersilie** pro Pack 5 Pfg., **Schnittlauch** pro Bundchen 5 Pfg., **Zwiebeln** pro Kilo 20—25 Pfg., **Mohrrüben** pro Kilo 00—00 Pfg., **Sellerie** pro Knolle 10—20 Pfg., **Rettig** pro 3 Stück 5 Pfg. **Meerettig** pro Stange 00—00 Pfg., **Radieschen** pro 4 Bd —10 Pfg., **Gurken** pro Mandel 0,00—0,00 M., **Schote** pro Pfund 00—00 Pfg., **grüne Bohnen** pro Pfund 40—50 Pfg., **Wachsbohnen** pro Pfd. 00 Pfg., **Aepfel** pro Pfund 20—35 Pfg., **Birnen** pro Pfd. 00—00 Pfg., **Kirschen** pro Pfund 00—00 Pfg., **Pflaumen** pro Pfund 00—00 Pfg., **Stachelbeeren** pro Pfd. 18—20 Pfg., **Johannisbeeren** pro Pfd. 00 Pfg., **Himbeeren** pro Pfd. 00—00 Pfg., **Waldbeeren** pro Liter 0,00—0,00 M., **Preißelbeeren** pro Liter 00—00 M., **Wallnüsse** pro Pfd. 00—00 Pfg., **Pilze** pro Näpfchen 00—00 Pfg., **Krebse** pro Schock 0,00—0,00 M., **geschlachtete Gänse** Stück 00—00 Mk., **geschlachtete Enten** Stück 00—00 Mk., **neue Kartoffeln** pro Kilo 00—00 Pf. **Erdbeeren** pro Kilo 0,00—0,00 M., **Heringe** pro Kilo 0,00—0,00 M., **Morcheln** pro Mandel 00—00 Pfg., **Champignon** pro Mandel 00—00 Pfg., **Rebhühner** Paar 0,00 Mk., **Hasen** Stück 0,00—0,00 Mk., **Steinbutten** Kilo 0,00 Mk. **Spargel** pro 1 Kilo 80—1,40 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 29. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito roth 758—722 Gr. 131—132 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714—744 Gr. 133 Mk.
transito feinkörnig 708—730 Gr. 95—96 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 621—680 Gr. 95—112 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 133 Mk.
transito 80 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr
schwedisch 80 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,10 M.
Roggen- 4,55—4,70 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 29. Mai 1901.

Weizen 168—174 M., abfall. blau sp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 136—144 Mk.

Gerste nach Qualität 130—140 Mark, gute Brauerwaare nomin. 156 Mk., feinste über Notiz.

Futtererbsen 140—150 Mk.

Kocherbsen 180—190 Mark.

Hafer 143—153 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Trin., den 2. Juni 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Hoffmann aus Insterburg.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Kgl. Gymna ums.
Vorbereitung um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Schule zu Balkau.
Morgens 7 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Missionskindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchl. Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.